

GR. Sissi POTZINGER

16.09.2004

A N F R A G E

Betr: Sofortige Rücknahme der massiven Preiserhöhung in
Kinderbetreuungseinrichtungen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Am 16.3.2004 wurde von Grazer Gemeinderat gegen die Stimmen der Volkspartei eine massive Preiserhöhung für Kinderkrippen, Kindergärten und Horte, wirksam ab September 2004, beschlossen. Betroffen sind alle städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen und jene privaten und kirchlichen Einrichtungen, die ins städtischen Tarifsysteem eingebunden sind.

Eltern haben mit einem Sturm der Empörung reagiert: Es geht nicht um sehr wohlhabende, sondern um Mittelstandsfamilien, die von der Sozialstaffel bei den Beiträgen nicht profitieren. Der Vollpreis wurde um bis zu 33 Euro pro Kind und Monat erhöht und beträgt nun für einen Ganztagskindergarten- oder -krippenplatz monatlich 248 Euro statt bisher 215 Euro (plus Bastelbeitrag, Sachspenden etc.) Dies bedeutet beispielsweise für ein Lehrerehepaar mit zwei Kindergartenkindern monatliche Mehrkosten von 66 Euro - eine Preiserhöhung von über 15%! Zusätzliche Verbesserungen für Alleinerzieherfamilien sind begrüßenswert, doch die Mindereinnahmen dürfen nicht zu Lasten anderer Familien finanziert werden.

Schon bisher zahlten Familien für Kinderbetreuungseinrichtungen in Graz wesentlich mehr als in Umlandgemeinden - für nicht wenige Familien mit ein Grund, aus unserer Stadt wegzuziehen. Die nun bevorstehende Tariferhöhung sollte unverzüglich zurückgenommen werden.

Daher richte ich an Dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs, die

A n f r a g e ,

ob Du bereit bist, Dich dafür einzusetzen, dass die Neufestsetzung der Beiträge in den Kinderbetreuungseinrichtungen für das Kindergartenjahr 2004/05 insofern abgeändert wird, als die im Punkt 1 des GR-Stücks A 6-002270/2003-0005 vom 16.03.04 vorgesehenen Tariferhöhungen zu eliminieren sind.

GR. DI. Gunther LINHART

16.09.2004

A N F R A G E

Betr.: Zebrastreifen vor Werkseinfahrt
Siemens Transportation Systems (vorm. Siemens-SGP)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In der Eggenbergerstraße, gegenüber dem Siemens-SGP Werk befindet sich der werkseigene Mitarbeiter- und Kundenparkplatz für 220 Fahrzeuge. Bis vor etwa zwei Monaten war an dieser Stelle ein Zebrastreifen, der ohne Absprache mit der Werksleitung wieder entfernt worden ist.

Die Errichtung einer Fußgängerampel wurde wegen angeblich zu geringer Frequenz bereits abgelehnt.

Für die Mitarbeiter und Kunden der Fa. Siemens stellt der Versuch, die Eggenbergerstraße insbesondere bei Arbeitsbeginn und Dienstende - also gerade während der Verkehrsspitzen - zu überqueren, immer wieder ein gefährliches Geduldspiel dar.

Daher stelle ich an dich, sehr geehrter Herr Bürgermeister, namens des ÖVP-Gemeinderatsclubs die

A n f r a g e ,

ob du bereit bist, diesen Missstand raschest möglich abzustellen und für eine einigermaßen sichere Überquerungsmöglichkeit an der genannten Stelle zu sorgen.



Betr: Werbung in Radiospots für
Gratis-Parken in der Stadt.

Gemeinderatsklub SPÖ Graz

A - 8010 Graz-Rathaus
Telefon: (0316) 872-2120
Fax: (0316) 872-2129
email: spoe.klub@graz.at
www.graz.spoe.at/gemeinderatsklub

MÜNDLICHE ANFRAGE

gemäß § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat
von Gemeinderätin Edeltraud Meißlitzer
an Bürgermeister Mag. Siegfried NAGL
in der Sitzung des Gemeinderates
vom 16. September 2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Das Grazer Handelsmarketing und die GPG bewerben seit einiger Zeit mit der bzw. über die Antenne Steiermark die Grazer Parkgaragen – und zwar solcherart, dass die erste Parkstunde in jeweils einem anderen Stadtgebiet gratis ist. Dienstag war es die Parkgarage beim Kastner & Öhler, Mittwoch war es die City-Parkgarage beim Weitzer.

Nun ist es denke ich, ja kein Geheimnis, dass die beiden AktionspartnerInnen der Antenne zwei Gesellschaften sind, die überwiegend bzw. praktisch ausschließlich von der ohnehin nicht gerade prall gefüllten Stadtkasse getragen werden – schön für die beiden Gesellschaften, dass sie auf diese Art und Weise und mit dem Steuergeld der Grazerinnen und Grazer auch gleich für sich selbst mächtig werben können. Irgendwie bleibt aber der merkwürdige Beigeschmack, dass so zwei freundliche Gesellschaften - mit dem Geld der Stadt – netterweise AutofahrerInnen helfen, Kosten zu sparen, die von der bösen Stadt mitzuverantworten wären.

Aber das ist nur ein Aspekt, der mich stört: Darüberhinaus ist das außerdem wieder eine Aktion, der den eigentlichen Intentionen einer sozial verträglichen Verkehrspolitik zuwider läuft: Denn damit werden AutofahrerInnen nicht dazu animiert, auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen, sondern mit dem KFZ in der Stadt herumzukurven und die Gratis-Parkplätze zu suchen. Und das alles sogar noch eine Woche vor dem "autofreien Tag" am 22. September, wobei ich gespannt bin, ob die verantwortlichen Herrschaften wenigstens das Fingerspitzengefühl haben, am autofreien Tag selbst die Aktion auszusetzen.

Übrigens: Dass eine dieser Gesellschaften, nämlich das Handelsmarketing, das an sich erst im Oktober die Tätigkeit aufnehmen sollte, und für das es bislang weder eine Konstituierung des Aufsichtsrates noch die Genehmigung eines Businessplanes gegeben hat, hier bereits tätig ist, das ist nur noch ein weiterer Tüpfelchen auf dem sprichwörtlichen „i“.

Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister im Rahmen ihrer Koordinierungskompetenz

die Anfrage:

- ob für die Bewerbung dieser Aktion direkt oder indirekt städtische Mittel verwendet werden,
- ob jener Einnahmenentfall in den Tiefgaragen, der durch diese Gratis-Park-Aktion hervorgerufen wird, direkt oder indirekt (über die beiden Gesellschaften) über städtische Mittel abgedeckt wird
- und ob diese Aktion mit dem städtischen Verkehrsreferat abgesprochen ist?

KPÖ – Gemeinderatsklub

KPÖ – Gemeinderatsklub
8011 Graz – Rathaus
Hofgebäude, Zimmer 114 – 118
Tel: 0316 / 872 2151
0316 / 872 2152
0316 / 872 2153
Fax: 0316 / 872 2159
Email: kpoe.klub@stadt.graz.at

Graz, am 16. September 2004

Gemeinderat Andreas Fabisch

Anfrage an den Bürgermeister

Betreff: Fußballtore im Oeverseepark

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Da meine Anfrage vom Oktober 2003 an den Sportstadtrat Herrn Eisel-Eiselsberg bezüglich zweier Fußballtore und schützender Fangzäune im Oeverseepark zwar als unterstützenswert bezeichnet wurde, aber ohne konkrete Ergebnisse geblieben ist, wende ich mich heute im Namen der KPÖ-Gemeinderatsfraktion mit folgender

Anfrage

an Sie:

Sind Sie bereit, die nötigen Schritte zu setzen, um die als Ballwiese bezeichnete Fläche im Oeverseepark mit zwei Kleintoren und notwendigen Fangzäunen auszustatten, d. h. die Mittel dafür bereitzustellen und – falls nötig – mit den Bestandsgebern den Bestandsvertrag in diesem Sinne zu modifizieren?

**Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 16.9.2004
von Klubobfrau Sigi Binder**

Betrifft: Heimgartenanlage Eggenberger Straße/Laudongasse

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Die rund 40.000 m² große Heimgartenanlage der SGP in der Eggenberger Straße hat eine lange Tradition und ist für viele Grazerinnen und Grazer ein unersetzliches Kleinod. Völlig überraschend wurden die zahlreichen HeimgärtnerInnen nun von der SGP mit 31.10.2004 gekündigt. Vermutungen zufolge soll auf dem Areal ein Parkplatz errichtet werden.

Im Juni dieses Jahres haben die GRIn Mag. Taberhofer und GR Simbüger bereits entsprechende Anfragen an Sie gerichtet, ob sie denn bereit seien mit der SGP in Verbindung zu treten bzw. sich für den Erhalt der Gärten einzusetzen.

Geschäftsordnungsgemäß haben Sie noch Zeit diese Anfragen zu beantworten, doch diese Zeit haben die HeimgärtnerInnen nicht, denn die Räumung soll mit 31.10.2004 erfolgen.

Aus diesem Grund, stelle ich daher heute an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister folgende

Anfrage

Haben Sie über die Sommermonate Gespräche mit der SGP geführt bzw. was haben Sie bisher für den Erhalt der Heimgartenanlage Eggenbergerstraße/Laudongasse erreichen können und was haben Sie noch vor zu bewirken?

**Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 16.9.2004
von Klubobfrau Sigi Binder**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

der von Ihnen eingesetzte Arbeitskreis „Integration“ zur Beschreibung des Integrationsreferats der Stadt Graz hat bereits im Mai dieses Jahres ein umfassendes Papier entwickelt, auf dessen Präsentation die Mitglieder des Gemeinderates trotz mehrfacher Ankündigung Ihrerseits seither vergeblich warten.

Meine Anfrage daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister:

Wann werden Sie den Gemeinderat über die ausgearbeiteten Ergebnisse des Arbeitskreises informieren und wie sehen die weiteren Umsetzungsschritte zur Einrichtung des Integrationsreferates aus?

**Anfrage an den Bürgermeister
eingebracht in der Gemeinderatssitzung vom 16.9.2004
von GRin Lisa Rücker**

Betrifft: Dringlichen Antrag vom 17.3.2004

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

am 18.3. des Jahres hat der Gemeinderat einstimmig und dringlich beschlossen, dass der Frauenanteil in den stadteigenen Gesellschaften und städtischen Beteiligungen gezielt und stetig erhöht werden soll, sowie Maßnahmen zur Frauenförderung hinkünftig ein integrierter Bestandteil von Gesellschaftsverträgen sein sollen.

Um die Ziele des Antrags zu erreichen, wurde beschlossen eine Arbeitsgruppe mit Vertretern, Verteterinnen aller im Gemeinderat vertretenen Parteien unter der Leitung des Bürgermeisters beziehungsweise einem von ihm namhaft gemachten Vertreter oder Vertreterin einzusetzen, die bis September 2004 Vorschläge erarbeiten sollte, wie der Frauenanteil in welchem zeitlichen Rahmen erhöht werden kann.

September haben wir jetzt und ich bin gespannt, wie das Bürgermeisteramt diesem Auftrag des Gemeinderates gerecht geworden ist bzw. zu welchen Ergebnissen die Arbeitsgruppe gekommen ist.

Meine Anfrage daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister,

aus welchen Personen haben sie die Arbeitsgruppe zusammengesetzt und welche Ergebnisse liegen bis zum heutigen Tag bereits vor?

Gemeinderätin
Dr. Andrea Sickl

Herrn
Bürgermeister
Mag. Siegfried Nagl
Rathaus
8010 Graz

Mittwoch, 15. September 2004

Betreff: Vorbildwirkung der Stadt Graz betreffend Genehmigung und Verpachtung von Gaststätten - Betriebsstätten und deren Gastgärten;
mündliche Anfrage

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

In den kommenden Monaten wird die Lärmerregung durch Gastgärten witterungs- und Jahreszeitenbedingt weniger groß sein, wir sollten aber dennoch nicht den Fehler machen und bisher geleistetes, wie den vom Gemeinderat einstimmig beschlossene dringliche Antrag auf Überprüfung der Sperrzeitenverordnung, schubladisieren. Der nächste Sommer und mit ihm die Gastgartensaison mit all ihren Problemen kommt nämlich bestimmt.

Von Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister und von ihrem Kollegen, Herrn Stadtrat Dr. Gerhard Rüschi wurde angekündigt, dass Sie auf Information und Bewusstseinsbildung bei den Wirten und Lokalbesuchern setzen und unter anderem einen Mediator, der zwischen den Wirten und den Anrainern vermitteln soll, einsetzen werden.

Dies ist sicherlich ein guter Versuch, hier für mehr Problembewusstsein zu sorgen; dennoch bin ich der Meinung, dass auch die Stadt Graz, dort wo sie Eigentümerin/Verpächterin ist, gewisse Vorbildwirkung zeigen kann und muss.

Anzudenken ist zum Beispiel, dass Objekte, die gewerberechtlich betrieben werden sollen und im Eigentum der Stadt (bzw. der GBG) stehen, künftig nur mehr mit den erforderlichen rechtskräftigen Bewilligungen als Gaststätten/Betriebsstätten verpachtet werden. Dies wäre einerseits eine Besserstellung für den zukünftigen Pächter und andererseits aber auch für die Bewohner, da die Rahmenbedingungen für den Betrieb feststehen. Bei der Festlegung der Rahmenbedingungen ist den

Anrainern ein Mitgestaltungsrecht einzuräumen. Dies ist auch deshalb gerechtfertigt, weil die Stadt Graz ja nur das Vermögen der Bürger verwaltet und es auch in ihrem Sinne tun soll. Damit wäre auch ein erheblicher Lenkungseffekt verbunden und nachträgliche Konflikte vermeidbar.

Des Weiteren könnte die Stadt Graz (bzw. die GBG) als Eigentümerin, z.B. der Liegenschaft Elisabethstrasse 30 (Literaturcafe Orange), Vorbildwirkung zeigen und bei Abschluss der zivilrechtlichen Vereinbarung Öffnungszeiten bzw. Betriebszeiten für den Betrieb der Gaststätte und deren Gastgarten vorgeben und damit dem Wohngebietscharakter und der vorhandenen Infrastruktur entsprechen müssen.

Darüber hinaus müsste die Stadt Graz, wie im konkreten Fall des Literaturcafes Orange, in einer zivilrechtlichen Vereinbarung eine Zeitregelung für den Gastgartenbetrieb, beispielsweise analog der Gewerbeordnung treffen. Die Öffnungszeiten des Gastgartens müssten in diesem Fall, wie auch in sensiblen Bereichen, wie Krankenhäuser, Sanatorien, Kindergärten, Schulen, Wohngebieten etc. restriktiv nur von 09.00 bis 22.00 Uhr- statt wie jetzt bis 23.30 Uhr geregelt werden.

Dieser Gastgarten, der mitten im Wohngebiet ist, ist ständig Anstoß für Ärger. Dies wäre ein wichtiges Zeichen für die Anrainer, dass die Stadt ihre Bürger auch wertschätzt, die ja immerhin auch erheblich Steuern in den Finanztopf zahlen- im Gegensatz zu den Wirten (Wegfall der Getränkesteuer).

Die Stadt Graz muss sich aber grundsätzlich überlegen, was sie in Zukunft mit ihren Liegenschaften machen will. Es kann und darf jedenfalls nicht sein, dass dies zum Nachteil der Grazer Wohnbevölkerung geschieht. Im Stadtentwicklungskonzept wird für diesen Bereich klar festgehalten, dass betreffend die Verbesserung und Gestaltung des Wohnumfeldes Initiativen für eine Novellierung der Gewerbeordnung in Hinblick auf eine Konfliktminimierung von Vergnügungsstätten mit dem Wohnumfeld geschaffen werden sollen.

Es müssen rasch Rahmenbedingungen gesetzt werden, damit Kultur, Wirtschaft und Wohnen vereinbar ist. Gründe genug, um hier als Stadt Graz mit Vorbildwirkung voranzugehen!

Namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs stelle ich daher an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die

A n f r a g e ,

ob Sie bereit sind, im Sinne des Motivenberichts dort wo die Stadt Graz (bzw. die GBG) Eigentümerin bzw. Verpächterin von gewerblich als Gaststätten/Betriebsstätten genutzten Objekten und deren Gastgärten ist – z.B. in der Elisabethstrasse 30 (Literaturcafe Orange) - den Betrieb dieser Lokale und deren Gastgärten künftig so zu gestalten, dass Kultur, Wirtschaft und Wohnen wieder vereinbar ist und die Stadt Graz hier mit Vorbildwirkung vorangeht?